

ZURÜCK ZU DEN URSPRÜNGEN

Die Ausstellung "Zurück zu den Ursprüngen" umfasst zwanzig Arbeiten mittleren Formats aus der Serie „Spuren“, hundert kleinere Kompositionen aus der Serie "Archaische Fragmente" und sieben Stelen mit dem Titel „Hinterlassenschaften in der Zeit". Dazu kommt das mächtige Bild „Zurück zu den Ursprüngen“, das nur virtuell im Katalog vorhanden ist und auf den ursprünglichen Titel Bezug nimmt. Allen Arbeiten ist eine Eigenschaft gemeinsam, die sie deutlich von den früheren unterscheidet: die eingravierten Zeichen treten aus einer Materie hervor, die kaum eine Rolle spielte bei den Arbeiten in der Vergangenheit mit ihren rostigen, wie gebeizt wirkenden und oft überraschend bedeutungsreichen Farben. Die Farbe Weiss also, denn sie versammelt in sich die alten und neuen Stigmata, die immer schon das Leben der Menschen und der Dinge begleiteten; Dinge, in die die Mühsal der Menschen eingeflossen ist. Andererseits ist dieses Weiss (sicherlich kein reines, unbeflecktes, von der Unschuld geküsstes Weiss) die Synthese aller in der Vergangenheit verwendeten oder auch nicht verwendeten und daher noch zu verwendenden Farben. Im Weiss ist alles mögliche Werden eingeschlossen, sei es das Werden der Farben oder der Lebensweisen. Dieses mühselig erkämpfte Weiss ähnelt mehr der Farbe und dem Putz alter Mauern, an denen Generationen von Menschen vorübergingen und ihre Spuren hinterlassen haben. Diese aus dem Dickicht der Substanz herauswuchernden Zeichen sind wie die Botschaften einer Flaschenpost im grossen Meer der Apathie und Verständnislosigkeit, an der unsere Zeit leidet. Sie sind umgeben von einer Aura des Geheimnisvollen und gleichzeitig sind sie als Provokation zu lesen, die über die Wahrnehmung die Sensibilität der Menschen prüft und anregt. Die Frage "Wer sind wir" hat dort ihren Ursprung, so wie sie für mich ihren Ursprung in den Mauern des Maggia-Tales hat, die mir seit jeher dieselben existentiellen Fragen stellen. Die Rückkehr zu den Ursprüngen ist deshalb der Versuch, die im Sediment der Jahrhunderte eingeschriebene Botschaft zu verstehen. Die Menschen wollten sie im Vorübergehen für all jene hinterlassen, die des Weges kommen, für uns also und die nach uns Kommenden, die in der Lage sind, den Sinn eines "Alphabetes" und folglich einer "Schrift" zu entziffern, die tief in unsere DNA hineinreicht.

Das also ist der unmittelbarste und zugleich innerste Sinn dieser Wandzeichen. Sie stellen die Gesetze der Zeit auf die Probe, nach dem Muster eines universalen Alphabets, das die vielfältige und wiederkehrende Geschichte von uns zu sammeln und zu erzählen vermag, von uns allen, die wir durch das Leben gehen wie an einer ideellen Mauer entlang, an der wir unsere Spuren hinterlassen. Diese Spuren legen Zeugnis ab von unserer Wanderschaft und rechtfertigen sie im Nachhinein. All das geschieht durch eine einmalige und unwiederholbare Geste für alle und für immer.

Pierre Casè